



- [Auf dem Radar](#)
- [Renten: Die Zinskurve ist wieder etwas flacher](#)
- [USA: Update unserer Prognose vom November](#)

- [Heizungsgesetz abgeschafft: Ende gut, alles gut?](#)
- [Finanzmarktkalender](#)
- [Prognosetabelle: BIP und Inflation](#)
- [Kapitalmarktprososen](#)
- [Neues von Research & Advisory](#)



Auf dem Radar

sw/ War was? Aktien- und Rentenmärkte reagierten kaum auf das Urteil des US Supreme Court, wonach der Großteil der US-Zölle 2025 rechtswidrig eingeführt wurde. Dem Gericht zufolge überschritt Präsident Trump seine Befugnisse, da grundsätzlich der Kongress für die Einführung von Zöllen verantwortlich ist. Das Urteil wurde von den Märkten größtenteils so erwartet und praktisch ändert sich erst einmal nicht viel. Die US-Regierung hatte einen Plan B in der Schublade liegen und führte auf Grundlage eines Gesetzes aus den Siebzigern erneut globale Zölle in Höhe von 10 % ein. Damit bleiben die Zölle im internationalen Durchschnitt in einer ähnlichen Größenordnung wie bisher. Das Gesetz befristet die Maßnahmen jedoch auf 150 Tage. Die Regierung erkaufte sich damit also lediglich Zeit, um eine dauerhafte Regelung zu finden.

Auch anderweitig bestimmte die US-Politik die Schlagzeilen. Seit Wochen positionieren sich US-amerikanische Streitkräfte im Nahen Osten, während Verhandlungen über ein Atomabkommen mit dem Iran laufen – offenbar als Druckmittel. Eine militärische Auseinandersetzung in der Region würde das Ölangebot verknappen. Entsprechend reagiert der Ölpreis sensibel auf Nachrichten über den Fortschritt der Verhandlungen. Unterm Strich liegt der Ölpreis jedoch nur knapp unter dem Niveau der Vorwoche.

Die Aktienmärkte konnten eine gute Woche verzeichnen. Die Situation im Persischen Golf löste noch keine Angst unter Investoren aus und so profitierten insbesondere die asiatischen Märkte. Unter anderem der japanische Nikkei und der südkoreanische Kospi stellten neue Höchststände auf. Der Chiphersteller Nvidia ließ in seine Bücher blicken und übertraf die Erwartungen der Analysten leicht. Dass die Aktie trotz des sehr optimistischen Ausblicks fiel, zeigt die hohe Erwartungshaltung bei Technologietiteln. Auch die Rentenmärkte zeigen sich eher entspannt und Renditen am langen Ende der Zinskurve gingen etwas zurück (S. 3).

Kapitalmärkte im Wochenrückblick

Zinsen/Renten in %: aktueller Stand*, Bp. gg. Vw

3M Euribor	2,01	-1
10j. Bundesanleih.	2,69	-5
10j. US-Treasuries	4,00	-6

Aktien in Landeswährung: aktueller Stand*, % gg. Vw

DAX	25.289	1,0
Euro Stoxx 50	6.162	1,7
Dow Jones	49.499	0,2
Nikkei 225	58.753	2,2

Rohstoffe/Gold: aktueller Stand*, % gg. Vw

Gold \$/oz	5.185	3,8
Brentöl \$/bbl	71	-1,3

Devisen jeweils gg. Euro: aktueller Stand*, % gg. Vw

US-Dollar	1,18	-0,2
Jap. Yen	184	-0,9
Brit. Pfund	0,87	-0,1
Schw. Franken	0,91	-0,1

*26.02.2026

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory

In Deutschland wurden derweil Änderungen des sogenannten „Heizungsgesetzes“ verkündet. Damit löst die Bundesregierung ein Wahlversprechen ein und erlaubt den Einbau neuer Öl- und Gasheizungen in Wohnimmobilien. Die Bedeutung für die Immobilienmärkte erläutern wir ab Seite 4.

In der Berichtswoche stehen die Verbraucherpreise aus der Eurozone, das BIP für das 4. Quartal und Zahlen zum Arbeitsmarkt an. Die Inflationserwartungen sind stabil und auch sonst werden die neuen Daten wohl keine großen Impulse liefern. In den USA steht der ISM-Index an. Nach dem starken Vormonatsanstieg wird sich hier zeigen, ob das Verarbeitende Gewerbe sich tatsächlich positiv entwickelt oder ob der Januar lediglich ein Ausreißer war. Auch die Arbeitslosenquote und die Einzelhandelsumsätze werden Beachtung finden (S. 2). Für die Kapitalmärkte bleiben insbesondere die Verhandlungen zwischen dem Iran und den USA ein wichtiger Faktor. Trump setzte der Mulhah-Regierung eine Frist bis Anfang März zur Einigung über ein Atomabkommen. Ob andernfalls der TACO-Trade Bestand hat oder ob Trump tatsächlich Militärschläge verübt, bleibt die relevante Frage.



USA: Update unserer Prognose vom November

pf/ Nachdem die US-Statistiker endlich die Wachstumszahlen für das vierte Quartal veröffentlicht haben, passen wir unsere Prognosen für das Wachstum 2026 und für die Fed (leicht) an.

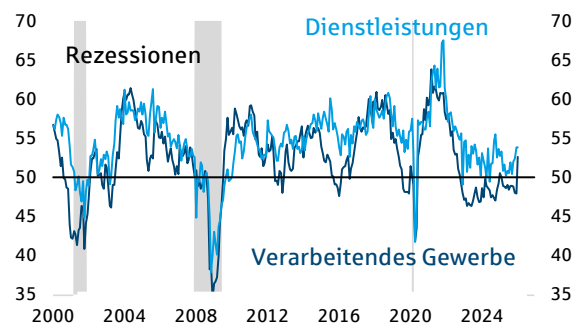
Angesichts des Politik-Chaos läuft es nach wie vor überraschend rund in der US-Wirtschaft. Obwohl der Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) im vierten Quartal mit annualisiert 1,4 % gg. Vq. deutlich hinter den Prognosen zurück blieb, ist der Ausblick für 2026 nun etwas besser als zum Zeitpunkt der Publikation unsers Jahresausblicks im November. Dafür gibt es verschiedene, teilweise sehr technische Gründe.

So ist der Rückgang der Staatsausgaben im Q4 wegen des „government shutdown“ stärker ausgefallen (Bund: Jahresrate real -16,6 % gg. Vq.) als allgemein angenommen worden war. Mit den Nachzahlungen und der Normalisierung verschiebt sich so Nachfrage von 2025 nach 2026. Dies stützt den Anstieg des realen BIP im Q1. Auch die unerwartet zügige Lockerung der Fed im Herbst (insgesamt 75 Basispunkte in drei Monaten) wird im laufenden Jahr die Konjunktur stützen. Im zweiten Quartal ist dann mit einem Impuls für den privaten Konsum zu rechnen, wenn die Haushalte Steuerrückzahlungen für 2025 infolge Trumps „Big Beautiful Bill“ erhalten.

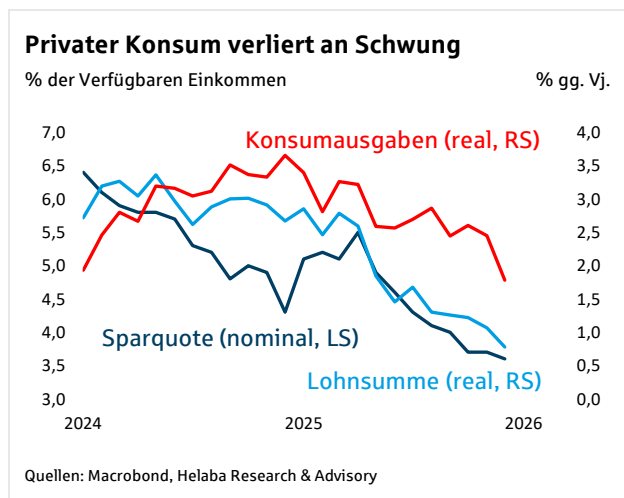
Gleichzeitig bleibt die Dynamik bei den KI-Investitionen hoch – auch wenn sich die Stimmung an den Finanzmärkten in dieser Hinsicht zuletzt etwas eingetrübt hat. So wäre es ein gutes Zeichen, wenn sich der jüngste Anstieg des ISM-Einkaufsmanagerindex im Januar nicht nur als Ausreißer herausstellen würde. Zwar bestanden die Kommentare der vom ISM zitierten Umfrageteilnehmer wie schon 2025 weitgehend nur aus Klagen und Beschwerden, hauptsächlich über die Zollsituation. Der Index verzeichnete aber den höchsten Stand seit Sommer 2022 und auch andere Indikatoren deuten derzeit eine breitere Verbesserung der Lage in der Industrie über den High-Tech-Sektor hinaus an. Für Februar rechnen wir mit einem leichten Rückgang des Index, aber er sollte klar im Expansionsbereich verharren.

Hoffnungszeichen in der Industrie?

ISM-Einkaufsmanagerindizes, Saldo



Quellen: Macrobond, NBER, Helaba Research & Advisory



Trüber war das Bild hingegen zuletzt beim Konsum. Im Dezember stagnierten die Einzelhandelsumsätze nominal und die Konsumausgaben insgesamt gaben im Vormonatsvergleich preisbereinigt um 0,1 % nach (Waren: -0,5 %). Im Januar¹ dürfte eine Verbesserung im Einzelhandel ausgeblieben sein: Die Autoverkäufe sind deutlich gefallen und niedrigere Benzinpreise drückten wohl die Umsätze an den Tankstellen. Auch der Kälteeinbruch und Schneestürme in großen Teilen des Landes dürften sich negativ bei den Konsumausgaben bemerkbar machen. Die Haushalte haben ihr Konsumniveau zuletzt nur ausweiten können, weil sie ihre Sparquote weiter heruntergefahren haben – sie lag im Januar nur noch bei 3,5 %, 1 ½ Prozentpunkte niedriger als ein Jahr zuvor.

Unter dem Strich rechnen wir nun für 2026 mit einem Anstieg des realen BIP um 2,3 % (bisher: 2%), nach 2,2 % im vergangenen Jahr. Dabei sollte der konjunkturelle Schwung im zweiten Halbjahr etwas nachlassen, aber die Quartalsraten dürften zunächst über dem Trend von rund 1 ½ % bleiben.

Solides Wachstum, ein sich stabilisierender Arbeitsmarkt² und eine unverändert zu hohe Teuerung haben die Fed veranlasst, im Januar ihren Zinssenkungskurs zu unterbrechen. Eine Wiederaufnahme im März scheint aus heutiger Sicht wenig wahrscheinlich. Im Mai läuft Jerome Powells Amtszeit als Fed-Chef (aber nicht als stimmberechtigter Gouverneur) aus. Als Nachfolger hat Präsident Trump Kevin Warsh nominiert. Eine Anhörung vor dem entsprechenden Senatsausschuss ist bisher nicht angesetzt und wegen Trumps Attacken auf die Unabhängigkeit der Notenbank stehen viele im Senat der Kandidatur skeptisch gegenüber. Wenn Warsh sein Amt wie geplant antreten kann, dürfte er sich für eine weitere Lockerung stark machen. Die anderen Geldpolitiker sollten ihm hier zunächst zumindest ein Stück entgegenkommen. Aus unserer Sicht ist daher eine Senkung der Federal Funds Rate im Juni wahrscheinlich. Eine weitergehende Lockerung passt aber nicht zu unserem makroökonomischen Szenario. Auch unter dem neuen Chef wird die Fed keine „Gefälligkeitspolitik“ für den Präsidenten machen.

Im Laufe der Berichtswoche planen wir ein ausführlicheres Prognose-Update über die US-Wirtschaft, die Fed und den US-Dollar.



Renten: Die Zinskurve ist wieder etwas flacher

uk/ Seit Anfang Februar befinden sich die Renditen von Staatsanleihen auf dem Rückzug. Dabei ist der Rückgang bei längeren Laufzeiten stärker ausgeprägt als bei kurzen.

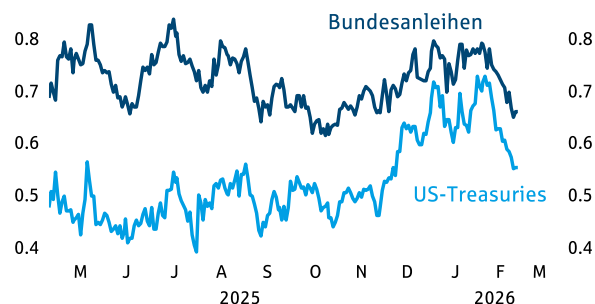
Der 10/2-Spread (Zehn- minus zweijährige Anleihen) ist innerhalb eines Monats um etwa 15 Basispunkte bei Bundesanleihen und rund 20 Basispunkte bei US-Treasuries gesunken. Dazu dürfte die geplante Einsetzung von Kevin Warsh als neuer US-Notenbankchef wesentlich beigetragen haben. Er wird im Vergleich zu den anderen Kandidaten als vergleichsweise verantwortungsvoller Geldpolitiker eingestuft und gilt nicht als Verfechter einer lockeren Geldpolitik um jeden Preis.

¹ Die Statistiker haben die Verzögerungen durch den „government shutdown“ noch immer nicht wieder eingeholt. Die Januarzahlen zum Einzelhandel hätten normalerweise schon Mitte Februar veröffentlicht werden sollen.

² Siehe „US-Arbeitsmarkt: Eine aktualisierte Diagnose“ im Wochenausblick vom 20. Februar 2026.

Eher nur eine temporäre Abflachung

Abstand zw. 10- und 2-jährigen Anleihen (10/2-Spread), %-Punkte



Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory

Die 10-jährigen Bundesanleihen sind den US-Renditen nach unten gefolgt. Offensichtlich gibt es wieder einen größeren Gleichschritt zwischen den Rentenmärkten. Die US-Notenbank befindet sich noch im Lockerungsmodus, dürfte aber bald einen Seitwärtskurs einschlagen, den die EZB bereits seit Längerem verfolgt. Der Korrelationsquotient der Wochenveränderungen, der zur Jahresmitte 2025 noch einen 30-jährigen Tiefstand erreicht hatte, ist wieder auf einem normalen Level angekommen. Damit bewegen sich die Anleihekurse diesseits und jenseits des Atlantiks wieder ziemlich gleich.

Die sinkenden Renditen bei längeren Laufzeiten sind vermutlich auch den rückläufigen Inflationserwartungen geschuldet. Kurze Laufzeiten wurden hingegen

zuletzt von etwas steigenden Zinserwartungen bezüglich der Notenbanken belastet. Dies ist unter anderem auf die zuletzt tendenziell guten Konjunkturdaten beiderseits des Atlantiks zurückzuführen.

Die Sorge, dass niederländische Pensionskassen aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben zum Jahresbeginn zügig aus langen Laufzeiten aussteigen könnten, hat sich nicht bestätigt. Schließlich haben sie noch bis Ende 2027 Zeit, die Reformen umzusetzen. Dies spricht allerdings gegen die Erwartung einer merklich flacheren Zinskurve bei Bundesanleihen. Phasen wie die aktuelle werden von den Pensionskassen vermutlich eher dazu genutzt, sich marktschonend von Anleihebeständen zu lösen. Somit sollte immer für genügend Angebot gesorgt sein – nicht nur vonseiten der verschuldungsfreudigen Staaten.

Rentenmärkte wieder im Gleichschritt

Koeffizient der Kursindizes, Wochenveränd., gleit. 100 Tage-Zeitraum



Quellen: LSEG, Helaba Research & Advisory



Heizungsgesetz abgeschafft: Ende gut, alles gut?

pr/ Mehr Freiheit bei der Heizungswahl sorgt für Planungssicherheit am Immobilienmarkt. Gleichzeitig steigt aber das Risiko, dass der Gebäudesektor seine Klimaziele verfehlt.

Im Koalitionsvertrag kündigten Union und SPD an: „Wir werden das Heizungsgesetz abschaffen.“ Am Dienstagabend teilten die Regierungsparteien mit, dass sie sich auf eine Reform des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) geeinigt haben. Im Mittelpunkt steht die Streichung der unbeliebten Vorgabe, wonach neue Heizungen zu mindestens 65 % mit erneuerbaren Energien betrieben werden müssen. Um ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, setzen die Koalitionäre nun auf mehr Freiheit bei der Heizungswahl und einen zunehmenden Anteil CO₂-neutraler Brennstoffe, der ab Januar 2028 durch die Energieversorger bereitgestellt werden soll. Die bisherige Förderung klimafreundlicher Heizungen soll laut Regierungsangaben bis 2029 fortgesetzt werden. Nachdem sich die Einigung um einige Monate verzögert hat, soll nun bis Ostern ein Gesetzesentwurf vorliegen, das Inkrafttreten ist für den Sommer geplant.

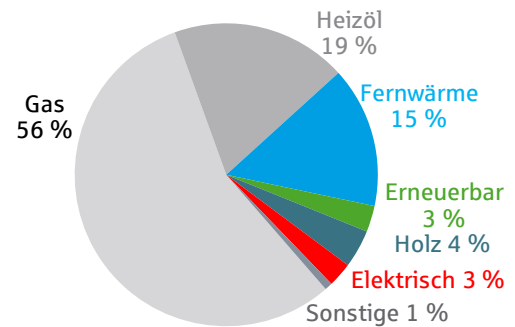
Positiv am Ergebnis ist, dass Immobilieneigentümer künftig frei über die Heizungstechnologie entscheiden können und somit die für ihre Lebensumstände und Immobilien passende Lösung wählen können. Auch verbessert sich die Planbarkeit der Marktakteure, nachdem viele Investitionen zuletzt wegen der unsicheren Gesetzeslage aufgeschoben wurden.

Weniger wahrscheinlich scheint durch die angestrebte Reform, dass die Klimaziele im Gebäudesektor erreicht werden können. Denn dadurch werden vermutlich künftig wieder mehr Öl- und Gasheizungen, vor allem im Bestand verbaut, die trotz technologischer Fortschritte im Betrieb mehr CO₂ ausstoßen als beispielsweise elektrische Wärmepumpen.

Für Hauseigentümer gilt bei ihrer Heizungswahl, nicht nur die Anschaffungs-, sondern auch die Betriebskosten über viele Jahre einzukalkulieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Preise von fossilen Brennstoffen durch das 2028 eingeführte Emissionshandelssystem EU-ETS 2 künftig stärker steigen sollten. Der Anteil CO₂-neutraler Brennstoffe wäre davon ausgenommen. Gleichzeitig ist die Preisentwicklung nachhaltiger Brennstoffe ebenso un-

32 Mio. Wohnungen heizten 2022 mit Öl und Gas

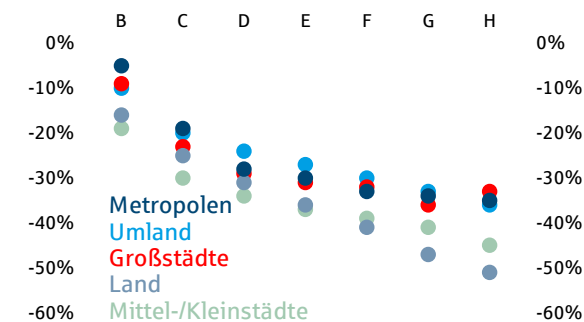
Wohnungsbestand nach Energieart zur Beheizung 2022, Anteil in %



Quellen: Statistisches Bundesamt, Helaba Research & Advisory

Energetische Sanierung wird bereits eingepreist

Durchschnittliche Angebotspreisunterschiede je Energieeffizienzklasse relativ zu Klasse A*



*Stand Juni 2023

Quellen: ImmoScout24, Helaba Research & Advisory

sicher, da sie auch im Verkehrssektor sowie in der Industrie eingesetzt werden und somit in Konkurrenz um ein knappes Gut stehen. Das Verhältnis zwischen Strompreisen und Preisen für verbrennbare Energieträger bleibt daher eine entscheidende Größe.

Für die Preise von Wohnimmobilien liefert die angestrebte GEG-Reform ein positives Signal. Eine verlässlichere Rechtslage könnte zusätzliche Käufer an den Markt bringen. Zudem könnten die zuletzt teils erheblichen Preisabschläge für weniger energieeffiziente Gebäude geringer ausfallen, wenn Wohneigentümer nicht mehr zwingend die vermeintlich teurere, klimafreundliche Heizung inklusive eventueller zusätzlicher Baumaßnahmen bezahlen müssen.



Finanzmarktkalender

Zeit	Land	Periode	Indikator	Helaba-Prognose	Bloomberg Consensus	Vorperiode
Montag, 02.03.2026						
15:00	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
16:00	US	Feb	ISM-Index Verarbeitendes Gewerbe	51,5	51,8	52,6
Dienstag, 03.03.2026						
11:00	EZ	Feb	Verbraucherpreise Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	0,5 1,7	k.A. 1,7	-0,6 1,7
11:00	EZ	Feb	Verbraucherpreise Kernrate Frühschätzung % gg. Vm. % gg. Vj.	0,4 2,0	k.A. 2,1	-1,1 2,2
15:55	US		New-York-Fed-Präsident Williams			
17:55	US		Minneapolis-Fed-Präsident Kashkari			
	US	Feb	PKW-Absatz; JR, Mio.	15,2	15,2	14,9
Mittwoch, 04.03.2026						
11:00	EZ	Jan	Arbeitslosenquote; %	6,2	6,2	6,2
14:15	US	Feb	ADP, Beschäftigung; gg. Vm. Tsd.	45	42	22
16:00	US	Feb	ISM-Index Dienstleistungen	53,0	53,8	53,8
20:00	US		Beige Book			
Donnerstag, 05.03.2026						
11:00	EZ	Jan	Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	0,2 1,7	0,2 1,7	-0,5 1,3
14:30	US	Q4	Produktivität, % gg. Vq. (JR)	1,7	1,6	4,9
14:30	US	Q4	Lohnstückkosten, % gg. Vq. (JR)	2,0	2,2	-1,9
14:30	US	28. Feb	Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung, Tsd	215	k.A.	212
18:00	EZ		EZB-Präsidentin Lagarde			
Freitag, 06.03.2026						
08:00	DE	Jan	Auftragseingänge % gg. Vm., sb % gg. Vj., sb	-6,0 12,0	-5,0 k.A.	7,8 13,0
11:00	EZ	Q4	BIP (inkl. Komponenten) % gg. Vq. % gg. Vj.	0,3 1,3	0,3 1,3	0,3 1,3
14:30	US	Jan	Einzelhandelsumsätze, % gg. Vm.	-0,8	-0,3	0,0
14:30	US	Jan	Einzelhandelsumsätze ohne Pkws, % gg. Vm.	-0,4	0,0	0,0
14:30	US	Feb	Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft; gg. Vm. Tsd.	75	60	130
14:30	US	Feb	Arbeitslosenquote; %	4,3	4,3	4,3
14:30	US	Feb	Durchschnittliche Stundenlöhne % gg. Vm. % gg. Vj.	0,3 3,7	0,3 3,7	0,4 3,7
19:30	US		Cleveland-Fed-Präsidentin Hammack			
im Laufe der Woche						
	DE		Einzelhandelsumsätze % gg. Vm., real sb	0,0	-0,1	0,8

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory



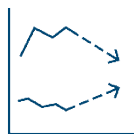
Prognosetabelle: BIP und Inflation

	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
	reale Veränderung gg. Vorjahr, %				Veränderung gg. Vorjahr, %			
	2024	2025	2026p	2027p	2024	2025	2026p	2027p
Eurozone	0,8	1,5	1,4	1,4	2,4	2,1	2,1	2,2
Deutschland	-0,5	0,3	1,5	1,5	2,2	2,2	2,1	2,2
Frankreich	1,1	0,9	1,1	1,0	2,3	0,9	1,5	2,1
Italien	0,5	0,7	0,8	0,5	1,1	1,7	1,6	2,4
Spanien	3,5	2,8	2,1	1,7	2,9	2,7	2,4	2,2
Niederlande	1,1	1,9	1,5	1,4	3,2	3,0	2,3	2,0
Österreich	-0,8	0,6	1,3	1,5	2,9	3,6	2,5	2,3
Schweden	0,9	1,8	2,5	2,2	2,8	0,7	0,7	1,7
Polen	3,0	3,6	3,8	3,3	3,6	3,6	2,3	2,7
Tschechien	1,1	2,5	2,5	2,7	2,4	2,5	2,0	2,5
Ungarn	0,6	0,3	2,0	2,5	3,7	4,4	3,0	3,7
Großbritannien	1,1	1,3	1,0	1,5	2,5	3,4	2,5	2,5
Schweiz	1,2	1,4	1,0	1,7	1,1	0,2	0,5	1,0
USA	2,8	2,2	2,3	1,5	3,0	2,7	2,7	2,5
Japan	-0,2	1,2	0,7	0,8	2,7	3,2	2,0	2,0
Asien ohne Japan	4,7	4,7	4,4	4,1	1,5	0,9	1,7	2,1
China	5,0	5,0	4,5	4,0	0,2	0,0	0,9	1,5
Indien*	6,5	7,4	6,6	6,3	4,9	2,2	3,7	4,0
Russland	4,3	0,7	1,0	1,5	8,4	8,5	5,2	3,2
Türkei	3,2	3,0	3,5	4,0	58,4	29,0	21,0	17,0
Lateinamerika**	1,9	2,3	2,1	2,4	26,1	7,9	6,3	4,5
Brasilien	2,8	2,4	1,6	2,0	4,4	4,5	4,0	3,8
Welt	3,1	3,1	2,9	2,8	4,4	2,5	2,5	2,5

Welt: gewichtet auf PPP-Basis, ab März 2025 Umstellung auf Basisjahr 2021; Verbraucherpreise Welt ohne Türkei

*Indien: Financial Year; ** Lateinamerika wegen Hyperinflation ohne Venezuela; p=Prognose, BIP-Wachstum soweit verfügbar kalenderbereinigt

Quellen: Macrobond, LSEG, Helaba Research & Advisory



Kapitalmarktprognosen

	Veränderung seit ...		aktueller				
	31.12.2025	Vorwoche*	Stand**	Q1/2026	Q2/2026	Q3/2026	Q4/2026
Zinsen	Basispunkte		%				
EZB Refi-Satz	0	0	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15
EZB Einlagenzins	0	0	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Tagesgeldsatz €STR	1	0	1,94	2,00	2,00	2,00	2,00
3M Euribor	-1	-1	2,01	2,00	2,00	2,05	2,10
6M Euribor	3	0	2,13	2,10	2,10	2,10	2,15
2j. Bundesanleihen	-8	-1	2,04	2,00	2,00	2,10	2,10
5j. Bundesanleihen	-15	-4	2,30	2,40	2,40	2,50	2,50
10j. Bundesanleihen	-16	-5	2,69	2,80	2,80	3,00	3,00
2j. Swapsatz	-8	0	2,19	2,15	2,15	2,20	2,20
5j. Swapsatz	-18	-4	2,40	2,50	2,50	2,60	2,60
10j. Swapsatz	-21	-5	2,71	2,80	2,80	3,00	3,00
20j. Swapsatz	-22	-5	3,02	3,10	3,10	3,20	3,20
30j. Swapsatz	-23	-5	3,01	3,10	3,10	3,20	3,20
Fed Funds Target Rate	0	0	3,63	3,63	3,38	3,38	3,38
10j. US-Treasuries	-16	-6	4,00	4,30	4,30	4,50	4,50
Aktien	Landeswährung, %						
DAX	3,3	1,0	25.289	23.500	24.000	24.500	25.000
Euro Stoxx 50	6,4	1,7	6.162	5.500	5.600	5.700	5.800
Dow Jones	3,0	0,2	49.499	45.600	46.200	46.800	47.500
S&P 500	0,9	0,7	6.909	6.500	6.600	6.700	6.800
Nikkei 225	16,7	2,2	58.753	49.800	50.600	51.400	52.000
Gold und Brentöl	%						
Gold €/Unze	19,5	3,6	4.395	4.250	4.426	4.228	4.160
Gold \$/Unze	20,0	3,8	5.185	5.100	5.400	5.200	5.200
Brentöl \$/Barrel	16,3	-1,3	71	65	68	71	73
Devisen	jeweils gg. Euro, %		jeweils gg. Euro				
US-Dollar	-0,4	-0,2	1,18	1,20	1,22	1,23	1,25
Japanischer Yen	-0,1	-0,9	184	180	177	175	175
Britisches Pfund	-0,4	-0,1	0,87	0,88	0,88	0,87	0,86
Schweizer Franken	1,9	-0,1	0,91	0,94	0,95	0,95	0,96

* 19.02.2026 ** 26.02.2026

Quellen: Bloomberg, Helaba Research & Advisory ja Research & Advisory



Neues von Research & Advisory

Links zu kürzlich erschienenen Analysen

→ **Im Fokus Ungarn: Wachstum in Sicht – und ein Machtwechsel!?**

→ **Im Fokus USA: US-Zollurteil – Korrektur, aber kein Kurswechsel**

Wir sind für Sie da:

Themengebiete

Chefvolkswirtin/Head of Research & Advisory
Rentenstrategie
Aktienstrategie
Devisenstrategie, Großbritannien
Gold
Immobilien
Rohöl
Pfandbriefe, Covered Bonds
Unternehmensanleihen
Bankanleihen
Deutschland, Eurozone
Branchen
USA, China
Nordeuropa, Zentraleuropa
Emerging Markets

Geopolitik
Öffentliche Finanzen, Nachhaltigkeit
Finanzplatz Frankfurt

Autoren/-innen

Dr. Gertrud Rosa Traud (rt)
Ulf Krauss (uk)
Markus Reinwand (mr), CFA
Samuel Will (sw)
Claudia Windt (cw)
Paul Richter (pr)
Ralf Umlauf (ru)
Florian Hillenbrand (fh)
Ulrich Kirschner (uki), CFA
Dr. Susanne Knips (sk)
Simon Azarbayjani (saz)
Adrian Keppler (ak)
Patrick Franke (pf)
Marion Dezentner (md)
Lucas Rauschkolb (lr)
Viola Julien (vj)
Ralf Schuster (rs)
Dr. Stephan Brand (sb)
Ulrike Bischoff (ub)

Durchwahl 069/9132-

20 24
47 28
47 23
74 88
25 00
79 58
11 19
40 79
28 39
32 11
79 76
41 83
47 38
28 41
39 47
20 32
28 88
46 59
52 56

Herausgeber und Redaktion

Helaba Research & Advisory

Redaktion:

Paul Richter

Verantwortlich:

Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin/
Head of Research & Advisory

Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/91 32-20 24
Internet: <http://www.helaba.de>

Disclaimer

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.



Hier können Sie sich für unsere Newsletter anmelden:

<https://news.helaba.de/research/>